E-03-176 Kurs Zukunft – sozial gerecht aus der fossilen Abhängigkeit

Antragsteller*in: Karoline Otte (KV Northeim/Einbeck)

Änderungsantrag zu E-03

Von Zeile 175 bis 177:
globale Gerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit zugleich. Wer wenig hat, hat auch weniger Chancen, sich an die Erderhitzung anzupassen – während ~~sich~~ Reiche Hauptverursacher der Klimakrise sind und sich oft von den Folgen freikaufen können. Nichtstun verschärft Ungleichheiten,

Nach Zeile 178 einfügen:
Das reichste Prozent global, wie in Deutschland verursacht die größten Schäden. Superyachten, private Golfplätze oder Privatjets sind Gift fürs Klima und bieten keinen gesellschaftlichen Mehrwert. Alleine die Superreichen, das reichste Eine Prozent der Weltbevölkerung, verursachen so viele Treibhausgasemissionen, wie die unteren 65%. Eine gerechte Klimapolitik muss deshalb auch die Vermögensverteilung anfassen und bei den Reichsten ansetzen.

Begründung

Milliardäre eskalieren die Klimakrise und mehren mit ihren fossilen Investments rasend schnell ihren eigenen Reichtum, auf Kosten von uns allen. Umverteilungspolitik ist deshalb wichtig Grundlage einer effektiven Klimaschutzpolitik. Die Bertelsmannstiftung hierzu: "Wohlstand für alle und die Klimaziele sind deswegen ohne eine Reduktion sozioökonomischer Ungleichheiten nicht gemeinsam erreichbar (vgl. Jaccard et al. 2021; Wiedmann et al. 2020). Je gleicher jedoch die Gesellschaft ist, umso leichter lässt sich auch die Klimakrise lösen - beispielsweise durch einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhalt und tendenziell stabilere politische Verhältnisse. In diesem Sinne wirkt Ungleichheitsreduktion als Klimaschutz - die beiden Ziele sind komplementär." (https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/W_Focus_Paper__6_Klimasoziale_Transformation.pdf)

Hierzu auch:
- https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2024-10-28-milliardaerinnen-verursachen-90-minuten-mehr-treibhausgase

weitere Antragsteller*innen

Konstantin Mallach (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Jakob Blasel (KV Lüneburg); Pippa Schneider (KV Göttingen); Timon Dzienus (KV Hannover); Mayra Vriesema (KV Nordfriesland); Christina-Johanne Schröder (KV Wesermarsch); Anton Hensky (KV Braunschweig); Victoria Broßart (KV Rosenheim); Torsten Franz (KV Lüneburg); Christian Vahlbruch (KV Goslar); Simon Gast (KV Osnabrück-Land); Hagen Langosch (KV Hameln-Pyrmont); Andreas Hoffmann (KV Braunschweig); Sean Heller (KV Gifhorn); Karl Bär (KV Miesbach); Swantje Henrike Michaelsen (KV Hannover); Michael Lühmann (KV Göttingen); Britta Kellermann (KV Hameln-Pyrmont); Hendrik Weking (KV Braunschweig); sowie 31 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.